

11. Oktober 2024

## Student machte mit Orgel einen Raketenstart

Seit 25 Jahren hat die St. Vincentius-Kirche eine Seifert-Orgel. Sie wird von internationalen Konzertorganisten geschätzt

*Bettina Schack*

---

**Dinslaken** 1990 fanden sich Liebhaber der Kirchenmusik in St. Vincentius zu einem Orgelförderkreis zusammen, um einen Ersatz für das völlig unzureichende alte Instrument in der Kirche zu ermöglichen. Neun Jahre später konnte die Orgelbaufirma aus Kevelaer Romanus Seifert St. Vincentius ein Instrument übergeben, von dem man sagen darf, dass es sich einen internationalen Ruf erworben hat. Die Idee, nicht einfach nur eine Orgel für die Begleitung des Gemeindegesangs in Auftrag zu geben, sondern ein Instrument anzuschaffen, das virtuosens Ansprüchen genügt, hat sich als richtig erwiesen.

Die Konzertreihe in St. Vincentius geht am Sonntag, 17. November, 17 Uhr in ihre 25. Auflage. Prof. Dr. Bernd Scherers, Konzertorganist und Professor für Musik und Direktor des Musikinstituts an der Universität Flensburg, spielt Orgelwerke, die allesamt einen festlichen Charakter haben. So erklingt u.a. von Joh. Seb. Bach die Toccata und Fuge in d-moll, das „Air“ und der Choral „Schmücke Dich, o liebe Seele“, sowie die „Suite gothique“ von Léon Boellmann mit der bekannten Toccata. Es ist der zweite Auftritt Scherers an der Seifert-Orgel.

Saison umfasst vier Termine

Vier Termine umfasst eine Saison der Orgelkonzerte in St. Vincentius, sie sind mit Besucherzahlen zwischen 80 und 150 Orgelinteressierten ein fester Bestandteil im kulturellen Leben der Kirchengemeinde und der Stadt Dinslaken.

„Entscheidend für den Erfolg der Konzerte war neben dem Klang der Orgel und der hervorragenden Akustik des Kirchenraums natürlich die Qualität der Musiker. Zunächst einmal wurde versucht, den sehr vielen guten und sehr guten Organistinnen und Organisten der Region eine Möglichkeit zu bieten, ihr Können auf einem adäquaten Instrument zu präsentieren“, erklärt Rudi Meyer, der Organisator der Reihe, das Konzept. Doch schnell sprach es sich in musikerkreisen herum, welche Möglichkeiten da in Dinslaken vorzufinden. Und dies hatte dann zur Folge, dass sich die Organisten selbst um Auftrittsmöglichkeiten bewarben und auf einmal gab es neben der französischen Hauptstadt eine attraktive Station auf Konzertreisen in Deutschland.

Bekannte Namen führte der Weg nach Dinslaken zur Seifert-Orgel. Rudi Meyer nennt Ludger Lohmann, einen der namhaftesten Orgelvirtuosens Deutschlands, Jean-Paul Imbert und Laurent Jochum. Hansjörg Albrecht, Leiter des Münchener Bach-Orchesters, der 2012 vor voller Kirche die „Bilder einer Ausstellung“ auf der Orgel interpretierte und 2019 eine tief beeindruckende Interpretation der Goldberg-Variationen spielte. Das Ehepaar Beatrice und Gerhard Weinberger aus München gastierte 2005 mit dem Bolero von Maurice Ravel mit vier Händen und vier Füßen.

Unvergesslich für jeden, der dabei war, ist der Moment, als ein damals 22-jähriger Musikstudent aus Freiburg mit der Seifert-Orgel einen „Raketenstart“ wagte: Er spielte die „Volumina“ von György Ligeti, was bedeutet, dass er zu Beginn alle Register zieht, alle Tasten herunterdrückt und dann erst den Motor der Orgel einschaltet: Das Instrument hob

förmlich ab, der Boden bebte und das Publikum war restlos begeistert. Sebastian Küchler-Blessing war der Name jenes jungen Musikers, heute ist er Domorganist in Essen.

Aber die Orgel klingt nicht nur alleine gut. „Besonders viel Freude machten die Konzerte für ‚Orgel mit‘, so Meyer. Schlagzeug, Harfe, Konzertflügel, Viola, Flöte, Horn, Posaune, Geige, Saxophon und Sopranstimme, gesellten sich dazu, teils in historischer Aufführungspraxis. „Auch ein Kammerorchester, ein Vokalensemble und sogar eine Jazzcombo haben zusammen mit der Orgel musiziert“, ergänzt Meyer und wirft noch einen Blick auf die Weltkarte: England, Russland, Polen, Italien, Belgien, Tschechien, Korea, den Niederlanden und Australien. Die Virtuosen, die bislang auf der Seifert-Orgel spielten, sind wirklich international.

### Kleiner Empfang

Es gibt also genug Grund zu feiern. Im Anschluss an das Konzert am 17. November gibt der Orgelförderkreis einen kleinen Empfang im Johannahaus. Hier sollen die musikalischen Ereignisse der vergangenen Jahre noch einmal in Erinnerung gerufen werden und Zuhörer und Interpreten in lockerer Atmosphäre bei einem Glas Wein oder Saft miteinander ins Gespräch kommen. Der Eintritt zum Konzert ist wie immer frei. Es wird um eine Türkollete gebeten.

---

© NRZ Dinslaken 2024 - Alle Rechte vorbehalten.

